

Vorwort	1
Herausgeber:innen und Autor:innen	8
Abkürzungsverzeichnis	14
Abschaffung der kalten Progression – Vorteile für Arbeitnehmer	17
1. Einleitung	17
2. Es war einmal ... die kalte Progression	17
2.1. Phänomen der kalten Progression	17
2.2. Die automatische Inflationsanpassung	18
2.3. Progressionsabgeltungsgesetz 2024 und Verwendung des „freien Drittels“	18
3. Kinderbetreuung	19
3.1. Zuschüsse von Arbeitgebern zur Kinderbetreuung	19
3.2. Betriebskindergarten	21
4. SEG- und SFN-Zulagen	22
5. Homeoffice	22
5.1. Bereitstellung digitaler Arbeitsmittel	22
5.2. Homeoffice-Pauschale und Differenzwerbungskosten	23
5.3. Anschaffung von ergonomisch geeignetem Mobiliar	23
6. Begünstigung von Überstunden	23
6.1. Aufzeichnungspflicht bei Pauschalvergütungen?	24
6.2. Grundlohnermittlung – Überstundenteiler	25
7. Abgabenfreie Mitarbeiterprämie	25
8. Start-up-Mitarbeiterbeteiligungen	29
8.1. Voraussetzungen: Start-up-Kriterien nach § 67a Abs 2 Z 2 lit a–d EStG	29
8.2. Voraussetzungen der Anteilsgewährung	29
8.3. Besteuerung	30
9. Fazit	31
Kapitalertragsteuerabzug bei Kryptowährungen	32
1. Die Besteuerung von Kryptowährungen im Lichte des ÖkoStRefG 2022 und der KryptowährungsVO	32
2. Einkünfte aus Kryptowährungen iSd § 27b EStG	33
2.1. Kryptowährungen als Regelungsgegenstand	33
2.2. Laufende Einkünfte	35
2.3. Realisierte Wertsteigerungen	36
2.4. Steuersatz, Verlustausgleich und Regelbesteuerungsoption	36
2.5. Einkünfte aus Kryptowährungen im Betriebsvermögen	37
3. Kapitalertragsteuerabzug bei Kryptowährungen	38
3.1. Inländische Einkünfte aus Kryptowährungen	38
3.2. Ausnahmen von der Abzugspflicht	39
3.3. Ermittlung der steuerrelevanten Daten	41
3.3.1. Auf Grundlage der Angaben des Steuerpflichtigen	41
3.3.2. Ermächtigung zur Pauschalierung	42
3.4. Gleitender Durchschnittspreis	43
3.5. Bewertung laufender Einkünfte	45
3.6. Endbesteuerungswirkung	46
3.7. Automatischer Verlustausgleich durch den Abzugsverpflichteten	46
4. Veranlagungspflicht für Einkünfte aus Kryptowährungen	47
Der Konzernausschluss bei der Firmenwertabschreibung	49
1. Einleitung und Rechtsentwicklung	49
2. Grundlegendes zur Firmenwertabschreibung	50

3. Abzugsfähigkeit von Fremdkapitalzinsen	52
4. Der Konzernausschluss im Detail	53
4.1. Konzernatbestand (§ 9 Abs 7 erster Fall KStG)	55
4.1.1. Einheitliche Leitung (§ 15 Abs 1 AktG)	56
4.1.2. Beherrschender Einfluss (§ 15 Abs 2 AktG)	57
4.2. Beherrschungstatbestand (§ 9 Abs 7 zweiter Fall KStG)	58
4.3. Charakter als Anti-Missbrauchs-Bestimmung gebietet teleologische Reduktion der Konzernschränke	59
5. Ausgewählte Judikatur	60
5.1. Reichweite des Konzernausschlusses – Treuhandschaft (BFG RV/7104615/2018)	60
5.2. Fremdbezogenheit einer Beteiligungsanschaffung und damit Zulässigkeit der Firmenwertabschreibung (BFG RV/7103711/2022)	60
5.3. Unschädlichkeit des „gestaffelten“ Ankaufs eines Konzerns (VwGH Ro 2019/13/0018)	60
5.4. Mittelbare einheitliche Leitung iSd § 9 Abs 7 KStG durch einen Stifter einer Privatstiftung iZm der Firmenwertabschreibung (BFG RV/7103350/2019)	61
6. Conclusio	62
Die Anrechnungsmethode in der Praxis und jüngeren Rechtsprechung	63
1. Einleitung	63
2. Hauptteil	64
2.1. Überblick zu den Prüfschritten, ob die Anrechnungsmethode anzuwenden ist	64
2.2. Anrechnungsmethode als relevante Methode zur Vermeidung von Doppel- besteuerung für sämtliche Einkünfte oder für Passiveinkünfte	65
2.3. Höhe der anrechenbaren Steuern gedeckt mit dem Anrechnungshöchstbetrag	67
2.4. Anrechnung nur von abkommenskonformen Quellensteuern	70
2.5. Anrechnung von Quellensteuern im Fall von Nettovereinbarungen	72
2.6. Anrechnung ausländischer Quellensteuern in Fällen ohne DBA	76
2.7. Zeitliche Aspekte der Anrechnung	77
2.7.1. Allgemeines	77
2.7.2. Kein Anrechnungsvortrag	78
2.7.3. Potenzielle Quellensteuern in der Kalkulations- und Vertrags- gestaltungsphase berücksichtigen	80
2.8. Anrechnung nur von belegbaren Quellensteuern (Dokumentationserfordernisse)	80
2.9. Quellensteuern in der Buchhaltung und Steuererklärung inkl Hinweise zur Berücksichtigung bei §-9-KStG-Gruppen	82
2.10. Problemstellung in der Praxis bezüglich „Identifikation“ von ausländischen Quellensteuern	84
2.11. Rückerstattungs- und Verständigungsverfahren	87
3. Zusammenfassung	89
Die Einlage und Entnahme von Grundstücken bei Personengesellschaften	91
1. Einleitung	91
2. Einlage und Entnahme von Grundstücken bei Mitunternehmerschaften	92
2.1. Einlage nach § 32 Abs 3 EStG iVm § 6 Z 5 EStG	92
2.1.1. Entgeltliche fremdübliche Übertragung aus dem Privatvermögen bzw Sonderbetriebsvermögen	92
2.1.2. Entgeltliche fremdübliche Übertragung vom Gesellschafter aus dem Betriebsvermögen	93
2.1.3. Einlagevorgänge im Zuge von Umgründungen	93
2.1.4. Unentgeltliche Übertragung	93

2.2.	Entnahme	94
2.2.1.	Entgeltliche fremdübliche Übertragung an Gesellschafter ins Privatvermögen bzw Sonderbetriebsvermögen	94
2.2.1.1.	Eigenquote	94
2.2.1.2.	Fremdquote	95
2.2.2.	Entgeltliche fremdübliche Übertragung an Gesellschafter ins Betriebsvermögen	95
2.2.3.	Unentgeltliche Entnahme aus dem Betriebsvermögen der Mitunternehmerschaft	95
2.2.4.	Entnahme im Rahmen einer Betriebsaufgabe iSd § 24 EStG	96
2.3.	Zahlenbeispiel/Praxisbeispiel	96
3.	Einlage und Entnahme von Grundstücken bei vermögensverwaltenden Personengesellschaften	98
3.1.	Einlage	98
3.1.1.	Entgeltliche Übertragung aus dem Privatvermögen	99
3.1.2.	Unentgeltliche Übertragung	99
3.1.2.1.	Unentgeltliche Übertragung an nahe Angehörige	99
3.1.2.2.	Unentgeltliche Übertragung an Fremde	100
3.2.	Entnahmen	100
3.2.1.	Entgeltliche fremdübliche Übertragung an Gesellschafter ins Privatvermögen	100
3.2.1.1.	Eigenquote	101
3.2.1.2.	Fremdquote	101
3.2.2.	Unentgeltliche Übertragung an Gesellschafter ins Privatvermögen	101
3.3.	Zahlenbeispiel/Praxisbeispiel	101
4.	Resümee	103
	Die Entnahme von Grundstücken bei einer Betriebsaufgabe	104
1.	Einleitung	104
2.	Gebäudeentnahme	104
2.1.	Allgemein	104
2.2.	Rechtslage bis 30.6.2023	105
2.2.1.	Hintergrund	105
2.2.2.	Anwendbarkeit des § 30a EStG	106
2.2.3.	Beispiel 1: Entnahme vor dem 1.7.2023	107
2.3.	Rechtslage ab 1.7.2023	108
2.3.1.	Hintergrund	108
2.3.2.	Der Grundstücksbegriff des § 30 Abs 1 EStG	108
2.3.3.	Der „neue“ § 6 Z 4 EStG	109
2.3.4.	Beispiel 2: Entnahme nach dem 1.7.2023	110
3.	Gebäude und Betriebsaufgabe	111
3.1.	Allgemein	111
3.2.	Betriebsaufgabe	111
3.3.	Gebäudebegünstigungen im Rahmen einer Betriebsaufgabe	111
3.3.1.	Rechtslage bis 30.6.2023	113
3.3.1.1.	Allgemein	113
3.3.1.2.	Gebäudebezogene Voraussetzungen	113
3.3.1.3.	Personenbezogene Voraussetzungen	114
3.3.1.4.	Beispiel 3	115
3.3.2.	Rechtslage ab 1.7.2023	117
3.3.2.1.	Beispiel 4	119
4.	Fazit	120

Die Umsetzung der VwGH-Rechtsprechung zur gemischten Schenkung	121
1. Einleitung	121
2. Die Entscheidung VwGH 16.11.2021, Ro 2020/15/0015 und der Wartungserlass 2023 der EStR	121
3. Auswirkungen auf die Vergangenheit	122
4. Angehörige im Sinne des Steuerrechtes	124
4.1. Angehörigenbegriff der BAO	124
4.2. Anwendbarkeit der Judikatur auf Gesellschaften/juristische Personen	124
5. Für gemischte Schenkungen in Frage kommende Vermögensgegenstände und Einkunftsnormen	125
5.1. § 30 EStG – Einkünfte aus privaten Grundstücksveräußerungen	126
5.2. § 27 Abs 3 EStG – Einkünfte aus realisierten Wertsteigerungen von Kapitalvermögen	127
5.3. § 31 EStG – Einkünfte aus Spekulationsgeschäften	128
5.4. §§ 6 Z 9, 24 und 37 EStG – Einkünfte aus Veräußerungsgewinnen von Betrieben	129
6. Erbauseinandersetzungen	130
7. Schenkungsmeldung iSd § 121 BAO	130
8. Zusammenfassung	131
Gemeinnützigkeitspaket 2023 – ein Überblick	132
1. Einführung	132
2. Ausweitung und Reform der Spendenabsetzbarkeit	132
2.1. Neustrukturierung des § 4a EStG	132
2.2. Spendenbegünstigte Zwecke: Anknüpfung an die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit iSd BAO (sachlicher Anwendungsbereich)	133
2.3. Spendenbegünstigte Organisationen (persönlicher Anwendungsbereich)	134
2.3.1. Antragsberechtigte bzw begünstigungsfähige Einrichtungen	134
2.3.2. Ex lege begünstigte Einrichtungen	135
2.4. Voraussetzungen für die Gewährung der Spendenbegünstigung und Missbrauchsschutz	136
2.5. Verfahrensvereinfachungen zur Erlangung der Spendenbegünstigung	138
2.6. Übergangsregelungen	139
3. Reform der steuerbegünstigten Zuwendungen an gemeinnützige Stiftungen gem § 4b EStG	139
3.1. Allgemeines	139
3.2. Zuwendungsdeckel und Vortragsmöglichkeit von Zuwendungen	140
3.3. Mittelverwendung	141
3.4. Weitere Änderungen im Bereich von Zuwendungen an Stiftungen	142
4. Freiwilligenpauschale	143
5. Reform des Gemeinnützigkeitsrechts der BAO	146
5.1. Ausgangslage	146
5.2. Ausgliederung von Vermögen an eigentümerlose Körperschaften (§ 39 Abs 2 BAO)	146
5.3. Dachverbände und Holdings (§ 39 Abs 3 BAO iVm § 40 Abs 2 BAO)	147
5.4. Kooperationen (§ 40 Abs 3 BAO)	147
5.5. Rückwirkende Satzungsänderungen (§ 41 Abs 4 und 5 BAO)	148
5.6. Strafrechtswidrige tatsächliche Geschäftsführung (§ 42 Abs 2 BAO)	148
5.7. Nachversteuerung bei Wegfall der Vermögensbindung für begünstigte Zwecke (§ 43 Abs 2 und 3 BAO)	149
5.8. Änderungen iZm Ausnahmegenehmigungen iSd §§ 44 Abs 2 BAO und 45a BAO	149
6. Conclusio	150

Horizontaler Ergebnisausgleich Gruppe: BFG 31.3.2023, RV/7100758/2023

(fortgesetztes Verfahren zu BFG 31.3.2022) und VwGH 27.3.2024, Ro 2023/13/0018	151
1. Einleitung	151
2. Ausgangssachverhalt und Verfahrenshergang	151
3. Zweck und Zielsetzung einer Unternehmensgruppe iSd § 9 KStG	154
4. Gruppenträgereigenschaft iSd § 9 Abs 3 KStG	154
4.1. Allgemein	154
4.2. Erfordernis einer Zweigniederlassung bei beschränkt steuerpflichtigen Körperschaften	155
5. Würdigung der Unionsrechtskonformität des § 9 Abs 3 KStG	156
5.1. Unionsrechtliche Grundlagen des Art 49 AEUV	157
5.2. Würdigung der EuGH-Rechtsprechung zur Unternehmensgruppe	158
5.2.1. EuGH 27.11.2008, C-418/07 Rs Papillon	159
5.2.2. EuGH 12.6.2014, verb Rs C-39/13, C-40/13 und C-41/13 Rs SCA Group Holding BV ua	160
5.2.3. EuGH 14.5.2020, C-749/18 Rs B ua	162
5.3. Zwischenergebnis aus unionsrechtlicher Sicht	163
6. Würdigung der Rechtsprechung	163
6.1. Kriterium der Zweigniederlassung	163
6.2. Horizontale Ergebniszurechnung	164
7. Conclusio	165
Mitarbeiterbeteiligung und FlexKapG	167
1. Einleitung	167
2. Praktische Relevanz	167
3. Abgabenrechtliche Begünstigungen für Mitarbeiterbeteiligungsmodelle	168
3.1. Steuerfreie Mitarbeiterbeteiligung gemäß § 3 Abs 1 Z 15 lit b EStG	168
3.1.1. Allgemeines	168
3.1.2. Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Steuerbegünstigung	169
3.1.3. Fazit zur praktischen Eignung für Start-ups	169
3.2. Start-Up-Mitarbeiterbeteiligung gemäß § 67a EStG	170
3.2.1. Systematische Besonderheiten	170
3.2.2. Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Start-Up-Mitarbeiterbeteiligung	170
3.2.3. Eintritt der Abgabepflicht	171
3.2.4. Lohnsteuertarif und Bemessungsgrundlage	171
3.2.5. Sozialversicherungs- und Lohnnebenkostenpflicht	172
3.2.6. Fazit zur praktischen Eignung für Start-ups	173
3.3. Virtuelle Mitarbeiterbeteiligungsmodelle	173
4. Die Vorteile der neuen FlexKapG im Vergleich zur GmbH	173
4.1. Allgemeines	173
4.2. Gesellschaftsrechtliche Aspekte	174
4.2.1. Gründung und Mindeststammkapital	174
4.2.2. Beteiligungsformen	174
4.2.3. Beschleunigte Aufsichtsratspflicht	174
4.3. Besondere Eigenschaften von Unternehmenswertanteilen	175
4.3.1. Formvorschriften für die erstmalige Übernahme und die Übertragung von Unternehmenswertanteilen	175
4.3.2. Die gesellschaftsrechtliche Position von Unternehmenswertbeteiligten	176
4.3.2.1. Mangelnde Teilhabe an Willensbildung innerhalb der Gesellschaft	176
4.3.2.2. Anspruch auf Gewinnanteil	176

4.3.2.3. Ausschluss bestimmter Haftungsrisiken	176
4.3.2.4. Mitverkaufsrecht	176
4.3.3. Die Umwandlung in FlexKapG-Geschäftsanteile	177
5. Fazit	177
Problemstellungen bei der Definition des Ortes der Geschäftsleitung	179
1. Einleitung	179
2. Rechtliche Grundlagen	179
2.1. Unbeschränkte Steuerpflicht und historische Entwicklung	179
2.2. Typenvergleich	181
2.3. Ort der Geschäftsleitung nach nationalem Recht	181
2.4. Ort der Geschäftsleitung nach internationalem Recht	182
3. Festlegung des Ortes der Geschäftsleitung	182
3.1. Der maßgebliche Entscheidungsträger	183
3.2. Der maßgebliche Leistungsort	184
3.3. Auflösung im internationalen Steuerrecht	185
4. Conclusio	187
Vermögensverlagerung und internationale Mobilität –	
Herausforderungen in der Beratungspraxis	188
1. Einführung in die Thematik und Umriss der gesetzlichen Grundlagen	188
2. Herausforderungen aus der laufenden Beratungspraxis – ausgewählte Beispiele	191
2.1. Wegzug innerhalb der EU, nachträglicher Verlust, tatsächliche Besteuerung von Null, Herausforderung Meldung Banken	191
2.2. Wegzug nach Großbritannien – Sonderregelungen in der Übergangsphase des Brexit	192
2.3. Fruchtgenussvarianten, Schenkung ins EU-Ausland, Bewertungsmöglichkeiten börsennotiert/Anteilstransaktionen/Wiener Verfahren	193
2.4. Art 13 Abs 4 DBA Österreich/Schweiz: Sonderregelung für Gesellschaftsanteile von natürlichen Personen	195
3. Optimierung der Wegzugsbesteuerung mittels Privatstiftungsstruktur	196
Verfahrensrechtliche Aspekte der Wurzelberichtigung in der Praxis	198
1. Bilanzberichtigung	198
2. Fehlerbegriff	199
3. Zu- und Abschlagssystem des § 4 Abs 2 Z 2 EStG	200
3.1. Periodenübergreifende Fehler	200
3.2. Berichtigung im ältesten noch nicht verjährten Jahr	201
3.3. Berichtigungsbescheid gemäß § 293b BAO	201
3.4. Erfordernis eines Verfahrenstitels für das Wurzeljahr	202
4. Aufhebung der Verjährung	203
4.1. Ermessensschränke des § 4 Abs 2 Z 2 EStG	205
4.2. Beweislastproblematik	206
5. Ableitung von Prüfschritten für die Beurteilung der Zulässigkeit der Festsetzung von Zu- und Abschlägen	207
5.1. Schritt 1: Liegt ein Fehler im Wurzeljahr vor?	207
5.2. Schritt 2: Liegt ein verfahrensrechtlicher Titel vor?	207
5.3. Ist das betreffende Wurzeljahr verjährt und handelt es sich beim Zuschlagsjahr um das erste nicht verjährte Jahr?	207
5.4. Ist die Korrektur unter Ausübung des gebundenen Ermessens geboten?	208
6. Conclusio	208
Stichwortverzeichnis	209